Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46ster Jahrgang.



№ 21. 1848.

Ratibor, Mittwoch den 15. März.

(Eingesandt.)

S S. und R. R. Bei der vielfachen, leidenschaftlichen Aufgeregtheit, welche die Ereignisse in Frankreich angefacht haben, ist es wohlthuend auch den Ausdruck ruhigen, besonnenen, geschichtlich begründeten Urtheils und des dem Unglück schuldigen, edlen Mitgefühls zu vernehmen. Als einen solchen begrüßten gewiß Manche mit uns das gemüthliche Gedicht in № 18 dieses Blattes, „der fliehende König" von S. S. Es führt uns in edler Haltung den von seinem Volk vertriebenen, königlichen Greis und dessen Gefühle vor die Seele. Wer sollte dem Verfasser nicht beistimmen, wenn man bedenkt, daß unter den Umständen, unter welchen Louis Philipp einst die Königskrone angeboten wurde die Bürde die Würde derselben weit überwog, daß sein Loos, seine ganze Regierungszeit hindurch, kein beneidenswerthes, daß er oft die Zielscheibe leidenschaftlichen, gewissenlosen, in Frankreich nie endenden, tödtlichen Partheihasses gewesen, daß es ihm bisher in seiner weisen Mäßigung stets gelungen war, die Ruhe in Frankreich und den Frieden der Welt zu erhalten, sich so die Anerkennung aller Mächte und hochherzigen Menschen überhaupt zu erwerben, und zur Hebung des geistigen und materiellen Wohls der Menschheit bedeutend mitzuwirken. — Freilich war Louis Philipp als Mensch und König nicht frei von Fehlern. Namentlich verkannte er in letzterer Zeit, in Verfolgung seiner dynastischen Interessen den Ursprung seiner Herrschaft, den beweglichen Charakter seiner Franzosen und die Gefahr, welche unabläßig wühlende feindliche Partheiumtriebe ihm bereiten könnte. Dieses war die Ursache seines Falles, sein Unglück. Indeß wer kann es ihm verargen, daß er auch für die Zukunft seines Hauses und zugleich die Ruhe Frankreichs nach seinem Ableben besorgt war. Jedenfalls ist es edel und schön nicht mit der leidenschaftlich aufgeregten Menge unverdiente Schmähungen auf das Haupt eines hochgestellten Unglücklichen zu häufen, sondern zu seiner Vertheidigung zu sagen, was sich füglich sagen läßt. So S. S. — R. R. ist dagegen anderer Meinung. In seiner „Antwort" auf das Gedicht in № 19 d. Bl. tritt er im Namen der Geschichte den Ansichten des Herrn S. S. entgegen. Durch Herrn R. R. als ihren Propheten fällt sie bereits folgendes Urtheil: „Ein König der sein Volk verkannte, ist nicht mehr würdig einer Herrscherkrone." Hat Herr R. R. wirklich reiflich erwogen, was er in diesen und den folgenden Strophen „Nur den Fürsten preisen Dichters Lieder, der mit dem Volke geht und nicht dawider"(?), behauptet? — Es dürfte noch lange Zeit vergehen, bis die Geschichte mit ihrem unparteiischen Urtheil über die neuesten Vorgänge in Frankreich fertig wird. Bis dahin sind nur Berichte, in welchen sich Partheibestrebungen abspiegeln, zu erwarten. Unmöglich kann darum Hr. R. R. darauf Anspruch machen, seine Ansicht, die der vieler Anderen geradezu entgegensteht, als bereits fertiges Urtheil der Geschichte anerkannt zu sehen. Der gründliche Beweis ist noch lange nicht zu erwarten, daß Louis Philipp sein Volk durchaus verkannt habe. Allerdings soll der Fürst mit dem Volke gehen; aber dieses auch in billigen Dingen mit jenem. So nur kann das Wohl des Ganzen wahrhaft gefördert werden. — Wir sehen erst die ersten Anfänge, keineswegs aber

schon das Ende der neuesten Umwälzung in Paris. Soviel stellt sich indeß bereits heraus, daß an die Stelle des angeblichen Despotismus der Monarchie vorläufig der noch weit gefährlichere des Proletariats getreten ist, und bereits die poetische, provisorische Regierung sowie alle Leute von Besitzthum und Intelligenz in bedeutende Sorge und Verlegenheit setzt, indem die Arbeiter schon mit Forderungen hervortreten, welche keine Regierung, welcher Art sie auch sein mag, erfüllen kann, ohne Ungerechtigkeiten gegen sich selbst und Andere zu begehen. So nehmen diese ouvriers auch den Betrag der bisherigen Civilliste für sich in Anspruch, von ihrem Standpunkte aus dem einfachen Grunde, weil sie das Königthum gestürzt haben und folglich an dessen Stelle getreten sind. Mit vernünftigen statistischen Gründen solche Leute von der Unausführbarkeit ihrer Forderung überzeugen zu wollen, dürfte schwer sein. Sie werden vielleicht mit Anschlag ihrer Gewehre auf die Gegner antworten, wie sie dadurch sogleich jede freie und geeignete Discussion in der letzten Sitzung der Deputirtenkammer über die Regentschaft erstickten. Ob überhaupt die jetzige provisorische Regierung der Intelligenz im Stadthause oder die der materiellen Gewalt im Pallast Luxenburg den Sieg davon tragen, und wie es allgemein weiter gehen werde, muß die Zeit erst lehren. — Eine traurige moralische Erscheinung ist es jedenfalls, daß Alle, auf welche Louis Philipp als treue Stützen seines Throns rechnen konnte und von dem Viele ihm alles verdanken, ihn in zwei Tagen so schmählich verlassen haben und sich jetzt so eifrig drängen die neue Umwälzung anzuerkennen, eine Erscheinung, die selbst französische Blätter, welche ihre Farbe nie verläugnet haben, mit Widerwillen aufnehmen und sie ernst rügen. Freilich, wer unter ähnlichen Umständen selbst gelebt hat, weiß es wie viel Antheil an solchen Inconsequencen die Angst und Furcht vor eigener Gefahr einer entbundenen Volksmasse gegenüber hat, aber jedenfalls ist es angemessener sich möglich zurück zu halten und nur die allernöthigsten Schritte zu thun.

Soviel erhellt indeß aus den hier angedeuteten Thatsachen, daß die Geschichte ihr Urtheil noch lange nicht sprechen kann, und darum das des Herrn R. R. vorläufig nur als sein eigenes zu betrachten ist. — Schließlich noch die Versicherung, daß es sich hier nur um die Sache und deren Beleuchtung handelt und keineswegs um die Personen, die dem Ref. beide bis jetzt gleich unbekannt sind.

Ein unparteiischer Dritter.

Theater.

(Eingesandt.)

Ratibor den 14. März 1848.

Der Artikel „Theater" in vor. Nr. bespricht zwar nur ein Gastspiel des Stolteschen Ehepaars, doch in einer so umfassenden und schönen Weise, daß bei den übrigen Gastspielen nur noch der Inhalt der Stücke zu beurtheilen wäre. Es sind aber Graf Irun und der Sohn der Wildniß, worin die verehrten Gäste gastirten, zu bekannt, als daß nicht ein Urtheil darüber bequem unterbleiben könnte. Nicht verschwiegen aber kann werden, daß die ruhige Aufnahme des Gastspiels im letzgenannten Stücke weder angebracht, noch gerechtfertigt war. Im Gegentheil haben Herr Stolte, vor 3 Jahren Mitglied der Heinischschen Gesellschaft und darum bei uns in gutem Andenken, als Ingomar und besonders seine Frau als Parthenia mit so viel Wärme und Gefühl gespielt, daß sie nicht blos den lebhaftesten Beifall während des Stückes, sondern nach dessen Beendigung gerufen zu werden wohl verdienten. Es ist nur anzunehmen, daß Staunen und Ueberraschtsein Hand und Mund der Zuschauer ruhig hielt. Möchte diese Erklärung, wozu ich außerdem noch von vielen sehr geehrten Damen, die der Vorstellung beigewohnt haben, aufgefordert worden, Herrn und Frau Stolte eine kleine Entschädigung sein.

Donnerstag ist Einmalhunderttausend Thaler und somit Gelegenheit für das Publikum, die schon oft besprochene Posse zu sehen. Es ist überhaupt recht zu schätzen, daß Herr Dir. Heinisch, trotzdem die Einnahme diesmal nicht besonders gewesen, doch nicht von dem Bestreben läßt, uns das Neueste und Beste vorzuführen. Zu wünschen wäre darum, daß das Haus recht voll werde. —n—

Personal-Veränderungen bei dem Königlichen Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Ernannt:

1. Der Oberlandesgerichts-Assessor Loos beim Land- und Stadtgericht zu Neustadt zum Assessor beim Fürstenthumsgericht zu Neiße.
2. Der Oberlandesgerichts-Assessor Schmiedicke zum Assessor beim Land- und Stadtgericht zu Neustadt.
3. Der Gefreite Ludwig Bottländer interimistisch zum Gerichts-Diener und Exekutor beim Stadtgericht zu Loslau.

Versetzt:

1. Der Referendarius Polenz zu Breslau zum Oberlandesgericht in Ratibor.
2. Der Justiz-Kommissarius und Notarius Sabarth zu Kreutzburg als Justiz-Kommissarius an das Land- und Stadtgericht zu Ratibor mit der Praxis bei den Untergerichten des Ratiborer Kreises und als Notar im Departement des Oberlandesgerichts.
3. Die Auskultatoren Drenkmann und Uecke zum Oberlandesgericht in Breslau.

Gestorben:

Der Bote und Exekutor Gerra in Loslau.

Patrimonial=Jurisdictions=Veränderungen.

Der Kriminalrichter Walter ist bei dem Gute Klein = Pramsen Neustädter Kreises als Richter abgegangen und der Oberlandesgerichts=Assessor Wiener als solcher wieder angestellt worden.

Der Justiziarius Hanke ist bei dem Gute Dittmannsdorf, Kreis Neustadt, als Richter abgegangen und der Kriminalrichter Walter als solcher wieder angestellt worden.

Der Justizrath v. Schalscha ist bei dem Gute Mschanna, Kreis Rybnik, als Richter abgegangen und der Justiziarius Taistrzik zu Loslau als solcher wieder angestellt worden.

Der Justiziarius Foitzik ist bei den Gütern Woiska und Tost, Kreis Tost, als Richter abgegangen und der Justiziarius Gerlach als solcher wieder angestellt worden.

Nachweisung der erwählten, bestätigten und vereidigten Schiedsmänner.

Gutsbesitzer Wanjura zu Petersdorf für Petersdorf, Städtisch Petersdorf, v. Welczek und Kolonie Neudorf, Kr. Tost.

Freistellenbesitzer und Gerichtsschreiber Adler zu Rogau für Kirchberg, Pilkendorf, Rogau und Tarnitze, Kr. Falkenberg.

Schullehrer Borutzki zu Groß = Dubensko für Groß= und Alt=Dubensko und Czerwionkau, Kr. Rybnik.

Schullehrer Mludek zu Bowallno für Bowallno, Kr. Oppeln.

Bürgermeister und Justiziarius Adam zu Grottkau für Grottkau, Kr. Grottkau.

Gutsbesitzer Radler zu Dobroslawitz für Dobroslawitz, Kr. Cosel.

Rentmeister Fitzau zu Krzanowitz für Krzanowitz, Langlieben, Zabnik, Klein=Nimsdorf und Pirchwitz, Kr. Cosel.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben

Allgemeiner Anzeiger.

Theater in Ratibor.

Donnerstag den **16.** zum Erstenmale: **Einmalhunderttausend Thaler.** Neueste Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von D. Kalisch. Freitag den **17.** Die Frau Professorin, oder: Dorf und Stadt. Schauspiel in **2** Abtheilungen und **5** Akten von Charlotte Birchpfeiffer.

J. Heinisch.

Anzeige.

Bei vorkommenden Sterbefällen sind bei mir ganz fertige, wasserdichte Särge, in jeder Qualität, mit und ohne Beschläge, zu den möglichst billigsten Preisen zu jeder Zeit zu haben.

Ratibor den 7. März 1848.

Lüthge senior,
Tischlermeister, auf dem Zbor am Bahnhofsthore.

Von dem **1.** Juli d. J. ab, ist eine Wohnung, nebst großem trockenen Keller und das Handlungsgelaß in dem ehemaligen Bordolloschen Hause № **19** am Ringe hierselbst, getheilt oder im Ganzen zu vermiethen und nach vorher gegangener etwa nöthiger kleiner Reparatur, oder aber zu Michaelis zu beziehen.

Es ist bekannt, daß in diesem Hause mehr als hundert Jahre ein Eisenwaaren-Handel mit Nutzen betrieben worden ist, und kann vorausgesetzt werden, daß die vortheilhafte Lage ein jedes andere Geschäft eben so begünstigen werde. Die näheren Bedingungen werde ich auf diesfällige Anfrage gern mittheilen.

Ratibor den **7.** März **1848.**

E. F. Speil.

Herren = Hüte

in neuester Pariser Façon empfing und empfiehlt

L. Schweiger.

Ratibor den **6.** März **1848.**

Auktions = Anzeige.

Donnerstag den **16.** d. M. Vormittags 8 Uhr werde ich vor dem hiesigen Rathhause die am vorigen Donnerstage wegen ungünstiger Witterung nicht abgehaltene Auktion abhalten und

eine Britschke-Neutitscheinke, **3** Holzwagen, mehrere Schank-Tische, Stühle, Schränke und Kleidungsstücke

meistbietend verkaufen.

Ratibor den **13.** März **1848.**

Scheich,
Auctions-Kommissarius.

1200 St. Bauholz verschiedener Länge und Stärke.
60 Klafter Rollholz.
40 Klafter Zimmerholzspäne.
500 Schock Schindeln.
60 Schock Baumpfähle.
10 Schock Zollbretter.
15 Schock Spundbretter.
10 Schock **2″** und **3″** Bohlen lagern im Kzrischkowitzer und Rzuchower Walde und hier zum Verkauf.

Käufer können sich wegen etwanigen Abschlüssen täglich hier an mich wenden oder jeden Sonnabend im Krzischkowitzer Walde einfinden.

Kaminitza bei Ratibor d. **10.** Jan. **1848.**

Adametz.

Einem Handlungsdiener der polnisch spricht, mit guten Zeugnissen versehen, kann durch die Expedition dieses Blattes ein Unterkommen nachgewiesen werden.

Von Ostern d. J. ab ist die Benutzung von **2** Gärten so wie von einer großen Remise zu verpachten, und sind die nähern Bedingungen in der **1.** Etage des Hauses Nr. **11** am Ringe zu erfragen.

Ratibor den **14.** März **1848.**

Rapskuchen

sind wieder zu haben in der Oelfabrick des

L. Haberkorn.

In meinem Hause ist der größere Theil des Mittelstockes vom **1.** April d. J. u. das Gewölbe, worin sich jetzt eine Lederhandlung befindet, vom **1.** Juli d. J. miethweise zu beziehen.

Ratibor den **14.** März **1848.**

B. Kneusel.

Ein Wirthschaftsbeamter, der polnisch spricht, unverheirathet und im Kanzleifach erfahren ist, findet, wenn er sich durch gute Zeugnisse legitimiren kann, in Poblow bei Loslau ein Unterkommen.

Kosch, Gutsbesitzer.

Langestraße Haus № **68** sind in der obern Etage **2** Stuben, Boden- und Holz-Kammer, im Hinterhause **1** kleine Stube vom **1.** April ab zu vermiethen.

F. Prasol.

Alle Arten Strohhüte werden gewaschen nach Wiener Art bei

Marie Mika,
wohnhaft im Hinterhause des Waisenhauses.

Anzeige.

In meinem Hause auf der neuen Gasse ist **das Gewölbe**, worin jetzt ein Spezerei-Geschäft betrieben wird, nebst Wohnung und Zubehör vom **1.** April d. J. **zu vermiethen.**

Ratibor den **14.** März **1848.**

S. B. Danziger.

Auktions-Anzeige.

Im Auftrage eines Königl. Ober-Landes-Gerichts werde ich

am 23. März c. von Vormittags 9 Uhr ab

in der Wohnung der verw. Frau Kanzleiräthin Tirpitz aus dem Nachlasse des O. L. G. Sekretair, Kanzleirath Tirpitz

Meubles, Hausgeräth, Betten, Kleider, Wäsche *rc.*

gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen.

Mier,
O. L. G. Referendarius.

In meinem Hause auf dem Zbor № **161** ist die Parterre-Wohnung, bestehend in **3** Stuben, Alkove und Küche nebst Zubehör zu vermiethen und **1.** Juli a. c. zu beziehen.

Lüthge I. Tischlermeister.